

Irgendwo hätt' ich sonst hingewollt

Film von

Jean Christopher Burger

Andreas Fröba

Margarethe Fuchs

Bernd Hartung

Gabriele Hochleitner

Regina Höllbacher

Vanessa van Houten

Mathilde Kohl

Michael Pilz

Deutschland/Österreich

1995, 51'

“The noble and empty spaces were perfect for our purposes. The first act we hired was the amazing Numbered Man. He was numbered from one to thirty-five and every part moved. And he was genial and polite, despite the stresses to which his difficult metier subjected him. He never failed to say *Hello* and *Goodbye* and *Why not?*”

Lässt man einmal das illusionistische Prinzip des Films beiseite, tritt die Auseinandersetzung mit den Eigenschaften des Materials in den Vordergrund. Neben dem konventionellen Bereich der unter primär ökonomischen Aspekten hergestellten Filmprodukte öffnet sich ein breites und offenes Feld, dessen ästhetisches Erlebnis einer größeren Öffentlichkeit weitgehend unbekannt ist. Ob die Ursachen hierfür in den Vertriebsstrukturen oder in der marktführenden Position einer Kinoindustrie im Stile von Hollywood zu finden sind, sei dahingestellt, eine Tatsache ist jedenfalls der Umstand, daß das Medium Film nicht gänzlich im Sinne von Kunst anerkannt und verbreitet ist. Dies mag verwundern, da die Kinogeschichte auch stets von Filmkünstlern mitgeschrieben wurde, die sich abseits der Traumfabriken mit dem Wesen und der Materialhaftigkeit des Mediums beschäftigten, um in neue Bereiche des Audiovisuellen vorzudringen.

In Anknüpfung an die Tradition dieser Forschung, aus dem Bedürfnis der Bewußtwerdung und schließlich aus Neugier gegenüber den Möglichkeiten des Mediums Film entstand die Idee für unser gemeinsames Filmvorhaben.

„Mit jeder Berührung riskiere ich mein Leben.“ (Paul Cezanne)

In drei vorangegangenen Symposien unter der Leitung des österreichischen Filmmachers Michael Pilz diskutierten wir über unsere persönlichen Erfahrungen und Ansichten zu diesem Thema. Der gemeinsame gedankliche Austausch anhand von Filmbeispielen aus dem breiten Feld des unabhängigen Kinos sowie eigener Arbeiten ist die Grundlage des im folgenden beschriebenen Experiments.

Vergleichbar dem Klangkörper eines Orchesters möchten wir eine gemeinsame Schwingung finden. Der Film erhält eine organische Struktur durch eine genuine Sichtweise, bei der die Filmkamera ein „unschuldiges“, unvoreingenommenes Auge und der Filmschnitt der damit verbundene Schlag der Augenlider ist. Das Zittern und Zögern, die Unschärfe, lange, stehende Kadragen sind wichtige Momente im Film, die manchmal so viel Unterbewußtes und Menschliches durchschimmern lassen. Mit maximaler Offenheit sind die Dinge oder Situationen in unserer Umgebung aufzunehmen und zuzulassen, soweit wie möglich ist von der eigenen Willkür abzusehen: Auf etwas zugehen und vergessen, woher wir kommen.

„Das Konzept, das ich in meiner Musik anwende, ist, jeden Spieler als vollständige Einheit zu betrachten. Jeder hat sein eigenes Zentrum, von dem aus er unabhängig von

den anderen spielt und durch dieses Respektieren der Autonomie ist das unabhängige Zentrum der Improvisation in stetem Wechsel begriffen, je nach der Kraft der individuellen Zentren, wie sie von den jeweiligen Einheiten zu einer bestimmten Zeit geschaffen werden.“ (Leo Smith)

Versuch einer Ortsbestimmung.

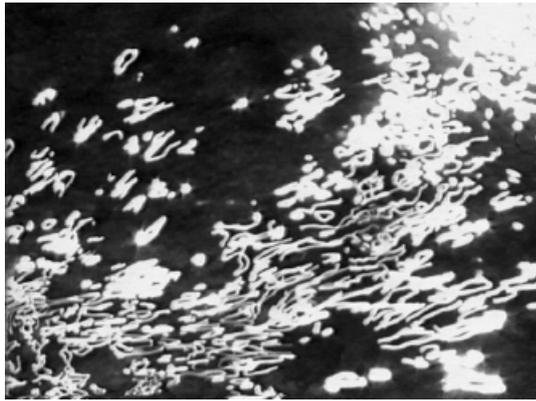
Neun Personen begeben sich in die ruhige und konzentrierte Atmosphäre eines entlegenen Ortes. Im Umfeld einer Berghütte des Salzburgerischen arbeiten sie mit drei 16mm Filmkameras und zwei Tonaufnahmegeräten an persönlichen Notizen. Die karge Landschaft und das sparsame Interieur der Hütte erleichtern es, den Blick auf Wesentliches zu richten. Die intensive Betrachtung der Dinge läßt deren Oberflächen verschwimmen und wird zur Sicht nach Innen. Das belichtete Filmmaterial verdeutlicht die Beziehung zur Umgebung, wie diese wahrgenommen wird, aber auch, wie sich die FilmmacherInnen selbst wahrnehmen.

„Daß der Mensch auf sich aufmerksam werde, erscheint mir in dieser Zeit der scheinbelebten Materie und ihrer Anbetung so nötig zu sein. Man filme also das Nächste, das uns so fremd ist.“ (Franz Blei)

Durch Abwarten vermindert sich die Absicht, an ihre Stelle tritt das spontane Handeln mit der Kamera, das Filmen im Sinne des „Instant Composing“. Die Gegenstände unserer Betrachtung hinterlassen Lichtspuren auf dem Filmmaterial. Diese Spuren berichten von den Dingen so, wie wir sie sehen, von der persönlichen Empfindung einer Welt, von Tatsachen, deren Erscheinungsbild sich aufgrund des subjektiven Blickes durch die Kamera in unterschiedlicher Art darstellt. Jeder Person stehen zwei Rollen Filmmaterial zur Verfügung, das entspricht einer Laufzeit von fünf Minuten und achtundzwanzig Sekunden. Die Beschränkung im Material evoziert Geduld und Konzentration beim Betrachten und Filmen. Zwei Rollen Film entsprechen also siebentausedachthundertvierundsiebzig einzelnen Belichtungen (es relativiert sich der Begriff der Beschränkung), annähernd achttausend Ausschnitte von Wirklichkeiten und Zuständen passen auf zwei Rollen Film.

„Nein, nein, vorstellen kann man sich nichts auf der Welt, nicht das Geringste. Es ist alles aus so vielen einzigen Einzelheiten zusammengesetzt, die sich nicht absehen lassen. Im Einbilden geht man über sie hinweg und merkt nicht, daß sie fehlen, schnell wie man ist. Die Wirklichkeiten sind langsam und unbeschreiblich ausführlich.“ (Klaus Theweleit)

Ausgehend von der Idee des „Instant Composing“ wird die Entscheidung beim Filmen selbst getroffen, die Belichtung entspricht der Note, die ich gerade treffe, die Verknüpfung von Tönen zu Klangfolgen von einem Moment zum nächsten formt die Partitur, die in ihrer originären Struktur belassen bleiben soll. Die Montage geschieht bereits beim Drehen



innerhalb der Kamera. Die Befindlichkeit definiert den Fluß der Bilder, der Austausch der Kamera innerhalb der Gruppe verdeutlicht im Gesamtergebnis die persönliche Textur, die das Material partiell durch den jeweiligen Autor erhält.

*Jean Christopher Burger ,
Andreas Fröba,
Margarethe Fuchs ,
Bernd Hartung,
Gabriele Hochleitner ,
Regina Höllbacher,
Vanessa van Houten,
Mathilde Kohl ,
Was passiert zwischen den Bildern? – Entwurf für ein filmi-
sches Instant Composing für drei Filmkameras und zwei
Dat-Recorder,
Köln, Dortmund, März 1995*

Ästhetik und experimentelles Gestalten.

Der Anspruch und die Form dieses Projektes leiten sich aus persönlichen Erfahrungen ab, die einige von uns im Zusammenhang mit internationalen Bildhauersymposien und Workshops improvisierter Musik gewinnen konnten, aber auch aus der Ausbildung im Bereich Film selbst. Diese ließ wiederholt die individuellen Wünsche nach einer ganzheitlichen künstlerischen Auseinandersetzung nicht alleine mit dem Medium Film, sondern auch mit anderen ästhetischen Lebens- und Schaffensfragen offen.

Auch wenn dieses Vorhaben nicht der alltäglichen Filmpraxis entspricht, so läßt es doch weitreichenden Nutzen erwarten, beispielsweise dadurch, daß eine ungewohnte Umgebung eine ungewohnte, ursprünglichere und vielleicht glaubhaftere Wahrnehmung erlauben wird oder dadurch, daß gewisse Kernfragen unterschiedlicher ästhetischer Ausdrucksformen – also auch anderer Kunstgattungen – mit alltäglichen Erfahrungen und den wesentlichen, zeitgemäßen Reflexionen über notwendendes ethisches Verhalten in einen intensiven Dialog treten können, ohne dabei durch das andernorts gewohnte Alltagsverhalten gestört und unterbrochen zu werden. Ich baue auf das wohlwollende Verständnis und die tatkräftige Unterstützung all jener Personen und Institutionen, die sich dieses Experiments fördernd annehmen wollen. Die individuellen Erfahrungen, Neigungen und Ansprüche der Beteiligten lassen einen intensiven Dialog und als „beiläufiges“ Ergebnis einen spannenden Film erwarten.

Michael Pilz, Wien, 27. März 1995

JEAN CHRISTOPHER BURGER

Geboren 1965 in Köln/D, Ausbildung an der Wiener Filmhochschule, lebt und arbeitet in Köln. Filme:

Roberts Augenblick, 1988, 16mm, 10' (Kurzfilm)
Zum Sehen geboren, 1992, Beta SP, 35' (Dokumentarfilm)
A taste of life, 1993, Beta SP, 15' (Kurzfilm)
Laßt uns Zeit, 1993, 16mm, 30' (Dokumentarfilm)
Sentema, 1994, 35mm, 10' (Experimentalfilm)
Irgendwo hätt' ich sonst hingewollt, 1995, 16mm, 55'

ANDREAS FRÖBA

Geboren 1964 in Fulda/D, 1986 bis 1995 Studium Foto- und Filmdesign an der Fachhochschule Dortmund, zwischen dem Studium 1988 bis 1990 Aufenthalt in Marseille, Zusammenarbeit mit der Aktionstheatergruppe „Generik Vapeur“. 1991 bis 1995 Studium im Filmbereich an der Fachhochschule Dortmund. Arbeiten:

Le Sentier, 1990, Super-8-Installation in den Wäldern von Cogolin
An Infestation, 1992, Videodokumentation einer Maschinenperformance der SRL auf dem Steirischen Herbst, Graz
Molos, 1993, multimediale Installation, AVE Festival Arnheim
1993 Idee des „Ambulanten Kinos“, ein bewegliches Kino als Kollektiv
Higan, 1994, Butoh Performance von NiK (Kim Itoh – Tanz, Hot Mule Bait – Improvisierte Musik, Ambulantes Kino – Licht und Projektion)
So still wie das Wachsen ist, 1994, 16mm, 28' (Portrait)
Irgendwo hätt' ich sonst hingewollt, 1995, 16mm, 55'

MARGARETHE FUCHS

Geboren 1965 in Schwäbisch-Gmünd/D, Ausbildung an der Fachhochschule Dortmund für Foto- und Filmdesign, lebt und arbeitet in Köln. Filme:

Rondo Diavolo, 1992, 16mm, 8' (Kurzfilm, Drehbuch, Schnitt)
Agnes, 1992, 16mm, 8'
9. Februar, 1993, Video, 5'
Eupen, 1994, Video, 40'
Was ist dieser Zwischenraum?, 1995, 16mm, 50'
Karfunkelfee, 1995, 16mm, 15'
Irgendwo hätt' ich sonst hingewollt, 1995, 16mm, 55'

BERND HARTUNG

Geboren 1967, Ausbildung als Fotograf und Filmdesigner an der Fachhochschule Dortmund, seit 1993 freischaffender Fotograf. Ausstellungen und Filme:

Den Haag, 1990
Folkwang in Moskau, Essen, 1993
Irgendwo hätt' ich sonst hingewollt, 1995, 16mm, 55'
Lötschental, 1995 (in Arbeit)
Schneewalzer, 1994/95 (in Arbeit)



GABRIELE HOCHLEITNER

Geboren 1969 in Salzburg/A, dort aufgewachsen, zwischen 1987 und 1991 in Italien, Teilnahme an Photo-kursen, Ausbildung an der Fachhochschule Dortmund für Foto- und Filmdesign. Filme:

- Roma**, 1993/94, Hi8, 40' (Videodokumentation)
Da zwischen, 1994, 16mm, 5' (Experimentalfilm)
Irgendwo hätt' ich sonst hingewollt, 1995, 16mm, 55'
Tagebuch, 1995/96, 16mm (in Arbeit)
Hüttschlag, 1995/96, 16mm (in Arbeit)

REGINA HÖLLBACHER

Geboren 1969 in Salzburg/A, dort aufgewachsen, 1987 bis 1989 Parisaufenthalt, Sprachstudium, 1989 bis 1994 Studium Foto- und Filmdesign an der Fachhochschule Dortmund. Filme:

- Rondo Diavolo**, 1992, 16mm, 18' (Kurzfilm)
Trüfo, 1992/93, 16mm, 12' (Kurzfilm), Österreichische Film Tage 1993
Das Hinterzimmer, 1994/95, 16mm, 10', Festival Uppsala 1995, *Diagonale* Salzburg 1995, Sixpack/Wien
Irgendwo hätt' ich sonst hingewollt, 1995, 16mm, 55'

VANESSA VAN HOUTEN

Geboren 1971 in San Rafael/USA, aufgewachsen in Augsburg/D, 1989 bis 1991 Reisen nach Australien, Asien, Mittelamerika, Ausbildung an der Fachhochschule Dortmund für Foto- und Filmdesign. Arbeiten:

- Molos**, 1993, multimediale Installation, AVE Festival Arnheim
 1993 Idee des „Ambulanten Kinos“, ein bewegliches Kino als Kollektiv
Higan, 1994, Butoh Performance von NiK (Kim Itoh, Tanz, Hot Mule Bait, Improvisierte Musik, Ambulantes Kino, Licht und Projektion)
So still wie das Wachsen ist, 1994, 16mm, 28' (Portrait)
Irgendwo hätt' ich sonst hingewollt, 1995, 16mm, 55'

MATHILDE KOHL

Geboren 1962 in Dreis/D, Ausbildung an der Fachhochschule Dortmund für Foto- und Filmdesign, lebt und arbeitet in Köln. Mehrere Fotoausstellungen. Filme:

- Eine Rose ist eine Rose**, 1992, Ton/Diashow, 10'
Rondo Diavolo, 1992, 16mm, 8' (Kurzfilm, Drehbuch, Kamera)
Da zwischen, 1994, 16mm, 5' (Experimentalfilm)
Goin' West, 1994, U-matic, 10' (Kurzfilm)
Irgendwo hätt' ich sonst hingewollt, 1995, 16mm, 51'

MICHAEL PILZ

Geboren 1943 in Gmünd, Niederösterreich, ab 1954 Fotografie, ab 1955 Film 8mm, ab 1964 Film 16mm, zwischen 1972 und 1978 Konzepte, Drehbücher und Filme in verschiedenen Fernsehgenres, seit 1975 Produzent, 1976 Mitgründer des Syndikats Österreichischer Filmschaffender, 1990/92 Konzept und Realisation der StadtFilmWerkStatt St. Pölten, ab 1983 Gastvorträge, Seminare und Workshops zu Filmästhetik und Experimentellem Gestalten. Teilnehmer und Leiter von Film- und interdisziplinären Symposien, Publikationen, Aktionen, Installationen, Ausstellungs-beteiligungen, zahlreiche internationale Festivalbeteiligungen, Preise und Auszeichnungen.

Filme (Auswahl):

- Irgendwo hätt' ich sonst hingewollt**, 1995, 51'
Prisyadim na dorozhku, Erste Montage, 1993/95, 630'
B.S., 1995, 2 x 90'
All the Vermeers in Prague, 1987/94, 121'
Il faut apprendre à voir, 1988/93, 136'
State of Grace, 1991/93, 89'
Für die Vögel, 1991/92, 71'
Eigentlich spreche ich ja eine andere Sprache, und trotzdem haben wir immer gut miteinander gesprochen, 1992, 101'
Two Horse Town, 1990/91, 53'
Der Stadtflieger, 1991, 90' (verloren)
Feldberg, 1987/90, 115'
Staatz Ende, 1986/89, 4'
80cm 5t, 1986/89, 107'
Der Lauf des Wassers, 1986/88, 44'
Parco delle Rimembranze, 1986/87, 14'
Paticca-samuppada, 1986, 16'
Noah Delta II, 1985, 108'
Wels, 1984, 84'
Himmel und Erde, 1979/82, 297'
Sandvic Image, 1979, 25'
Schule und Autorität, 1978, 21'
Die Generalin, 1977, 45'
Lou Reed, 1977, 8'
Franz Grimus, 1977, 45'
Szenen aus dem Wiener Milieu, 1977/78, 240' (verloren)
Langsamer Sommer (mit John Cook), 1974/76, 84'
L'imagination des yeux, 1973, 30'
Das Lied vom Hofer, 1972, 25'
Easy Feeling, 1971, 6'
Wladimir Nixon, 1971/72, 23'
Wienerinnen, 1971, 13'
Coop Himmelblau, 1970, 25' (verloren)
Maskerade, 1969, 3'
Underground, 1969, 6'
Voom, 1968/69, 240' (verloren)
Big Shot, 1968, 10'
Symposion, 1967 (verloren)



Originaltitel	Irgendwo hätt' ich sonst hingewollt
Englischer Titel	I'd Like To Have Gone Somewhere Else
Produktionsland	Deutschland/Österreich
Produktionsjahr	1995
Produzenten	Jean Christopher Burger Andreas Fröba Margarethe Fuchs Bernd Hartung Gabriele Hochleitner Regina Höllbacher Vanessa van Houten Mathilde Kohl Michael Pilz (Kollektiv)
Fertigstellung	Juni 1995
Originalformat	Film, 16 mm, Negativ, Farbe, 1:1,38
Kopie	Film, 16 mm, ohne Ton
Tapeformat	Beta, DV
Länge	550m
Laufzeit (24 B/s)	51 Minuten
Konzept & Realisation	Jean Christopher Burger Andreas Fröba Margarethe Fuchs Bernd Hartung Gabriele Hochleitner Regina Höllbacher Vanessa van Houten Mathilde Kohl Michael Pilz (Kollektiv)
Darsteller	Jean Christopher Burger Andreas Fröba Margarethe Fuchs Bernd Hartung Gabriele Hochleitner Regina Höllbacher Vanessa van Houten Mathilde Kohl Michael Pilz
Förderung	Fachhochschule Dortmund
Erstaufführung	8. Dezember 1995, <i>Diagonale</i> , Österreichisches Film Festival, Salzburg
Festivals, special events	Salzburg, <i>Diagonale</i> , Österreichisches Film Festival, Dezember 1995 New York City, Anthology Film Archives, März 1996
Copyright	Autoren und Produzenten
Kontakt	MICHAEL PILZ FILM A-1180 Wien, Austria, Teschnergasse 37 T +43 (0)1 402 33 92 film@michaelpilz.at, www.michaelpilz.at